

Julius Evola

Rußland und Amerika



Rußland

Schon die bolschewistische Revolution wies typische Züge auf, die es wert sind, hervorgehoben zu werden. Die romantischen, stürmischen, chaotischen und irrationalen Wesenszüge, wie sie für andere Revolutionen und besonders die französische charakteristisch waren, nahmen in ihr nur einen sehr bescheidenen Raum ein. Deutlich erkennt man jedoch, daß in ihr Intelligenz, ein wohldurchdachter Plan und eine Technik am Werke waren. Lenin studierte von Anfang an das Problem der proletarischen Revolution genau so, wie ein Mathematiker an eine höhere Rechenaufgabe herangeht, und analysierte es kühl und in Ruhe, selbst in den kleinsten Details. Seine Worte dazu: „Märtyrer und Helden sind für die Sache der Revolution nicht notwendig. Sie hat vielmehr eine Logik und eine eiserne Hand vonnöten. Unsere Aufgabe ist es nicht, die Revolution auf das Niveau des Dilettanten zu senken, sondern den Dilettanten auf das Niveau der Revolution zu erheben.“ Die Ergänzung dazu war die Tätigkeit Trotzky's, der aus der Frage des Aufstandes und des Staatsstreiches nicht so sehr eine Frage der Massen und des Volkes, sondern vielmehr diejenige einer [speziellen Technik](#) werden ließ, die den Einsatz von geschulten und gut geführten Kampftruppen verlangte.

Bei den Führern läßt sich in den Leitideen und deren Ausführung eine erbarmungslose Konsequenz feststellen. Sie bleiben gleichgültig gegenüber den praktischen Folgen und dem namenlosen Unglück, das sich aus der Anwendung abstrakter Prinzipien ergab. Der Mensch existiert für sie nicht. Mit dem Bolschewismus gelangen gleichsam Elementarkräfte in einer Gruppe von Menschen zur Verkörperung, die die grausame Kräfteballung des Fanatikers mit exakter Logik und Methode verbinden, wobei der Blick nur auf das für den Zweck geeignete Mittel gerichtet wird, genau wie das für den Techniker charakteristisch ist. Erst in einer zweiten, von ihnen hervorgerufenen und größtenteils innerhalb vorbestimmter Grenzen gehaltenen Phase kam es zur Entfesselung des Untergrundes des alten russischen Reichs, zur Terrorherrschaft der Masse, die versuchte, alles, was mit den vorher regierenden Klassen und der russisch-bojarischen Kultur im allgemeinen in Zusammenhang stand, zu zerstören und in Raserei auszurollen.

Ein weiterer charakteristischer Zug dabei ist, daß, während die vorhergehenden Revolutionen in ihrer Dämonie fast immer den Händen derer entglitten, die sie entfacht hatten, so daß die Revolutionen ihre eigenen Kinder fraßen, das in Rußland nur in einem geringen Ausmaß geschah. Eine Beständigkeit der Macht und des Terrors hat sich gebildet. Wenn auch die unerbittliche Logik der roten Revolution nicht gezögert hat, diejenigen Bolschewiken zu eliminieren und auszulöschen, die von der orthodoxen Richtung abweichen wollten – ohne daß man dabei auf die Personen Rücksicht nahm und ohne Skrupel bei der Wahl der Mittel –, so gab es doch im Zentrum weder Krisen noch erhebliche Schwankungen. Und das ist ein ebenso charakteristischer wie unheimlicher Wesenszug. Hier kündigt sich die Epoche an, in der die dunklen Kräfte aufhören, wie in der Vergangenheit nur hinter den Kulissen zu wirken und mit der Menschenwelt eine Einheit zu bilden beginnen, da sie die ihnen passende Verkörperung in Menschen gefunden haben, in denen die Dämonie mit der größtmöglichen Geistesschärfe, mit einer methodischen Konsequenz und einem präzisen Machtstreben einhergeht. Eine derartige Erscheinung ist eines der hervorstechendsten Merkmale des Endpunktes eines jeden Zyklus.

Was die Idee des Kommunismus betrifft, wird jeder getäuscht, der vergißt, daß es im Kommunismus zwei Wahrheiten gibt. Die eine, die sozusagen esoterische, hat dogmatischen und unabänderlichen Charakter entsprechend den Grundprinzipien der Revolution und kommt in den Schriften und Anweisungen der ersten bolschewistischen Periode zum Ausdruck. Die zweite ist eine wandelbare, „realistische“ Wahrheit, die von Fall zu Fall angefertigt wird und oft sogar im scheinbaren Gegensatz zur ersten Wahrheit steht, wobei auch Kompromisse mit den Vorstellungen der „bourgeoisen“ Welt möglich sind (Vaterlandsgedanke, Abschwächungen des Kollektiveigentums, Mythos des Slawentums etc.). Die Spielarten dieser zweiten Wahrheit werden auf die Seite geschoben, sobald sie ihre taktische Aufgabe erfüllt haben; sie sind bloße Werkzeuge im Dienste der ersten Wahrheit, und diejenigen, die sich durch sie einnehmen lassen und irgendwann einmal glauben, daß der Bolschewismus nun „überwunden“ sei, daß er sich „weiterentwickelt“ hätte und sich normalen Staatsformen und üblichen internationalen Beziehungen annähert, sind nur naiv.

Aber auch hinsichtlich der ersten Wahrheit soll man sich nicht täuschen: Der marxistische Wirtschaftsmythos ist dabei nicht das Hauptelement. Das Hauptelement ist die Leugnung jedes Wertes im spirituellen und transzendenten Bereich: die Philosophie und die Soziologie des historischen Materialismus sind bloßer Ausdruck einer derartigen Leugnung, sie sind eine ihrer Folgen und nicht umgekehrt, genauso wie die entsprechende kommunistische Praxis nur eine der Methoden ist, um sie systematisch zu verwirklichen. Wichtig ist dabei die Konsequenz, zu der man gelangt, wenn man diesen Weg bis zu Ende geht, nämlich zur Einfügung, d.h. Auflösung des Einzelmenschen im sogenannten „Kollektiv“, dessen Recht die Alleinherrschaft ausübt. Eben die Ausmerzung von allem, was im Menschen den Wert einer autonomen Persönlichkeit ausmacht, und von allem, was für ihn ein vom Kollektiv losgelöstes Interesse bilden kann, ist das Ziel in der kommunistischen Welt. Insbesondere gehören die auf allen Ebenen stattfindende Mechanisierung, Entgeistigung und Rationalisierung jeder Tätigkeit zu den für diesen Zweck eingesetzten Mitteln. Damit sind diese Vorgänge auch nicht mehr wie in der alten europäischen Kultur die erlittenen und bejammerten Folgen fataler Prozesse. Nachdem jedweder Horizont auf das Wirtschaftliche beschränkt ist, wird die Maschine zum Mittel einer neuen messianischen Versprechung, und auch die Rationalisierung erweist sich als einer der Wege, um den „Überresten“ und „individualistischen Planlosigkeiten“ der „bourgeoisen Ära“ ein Ende zu bereiten.

Die Abschaffung des Privateigentums und des privaten Unternehmertums, die als Grundidee der inneren Lehre des Kommunismus unabhängig von zufälligen nützlichen Anpassungen bestehen bleibt, stellt somit in der UdSSR nur eine Episode und ein zielgerichtetes Mittel dar. Das Ziel ist, wie gesagt, die Verwirklichung des Massenmenschen und des totalen Materialismus in jedem Bereich, was in einem offenbaren Mißverhältnis zu allem steht, was man von irgendeinem bloß wirtschaftlichen Mythos ableiten könnte. Dieses

System betrachtet das „Ich“, die „Seele“ und den Begriff des „Mein“ als bourgeoise Illusionen und Vorurteile, als fixe Ideen, Ursprung aller Übel und Mißstände, von denen eine darauf abgestimmte, realistische Kultur und eine dementsprechende Erziehung den Menschen der neuen marxistisch-leninistischen Kultur werden befreien müssen. So geht man daran, alle individualistischen, anarchistischen und humanistisch-romantischen Übergriffe aus der Zeit, die wir als abendländischen Irrealismus bezeichnet haben, en bloc auszulöschen. Der Ausspruch von Zinovieff: „In jedem Intellektuellen entdeckte ich einen Feind der Sowjetmacht“ ist bekannt, wie auch die Absicht bekannt ist, aus der Kunst eine Kunst für die Masse werden zu lassen. Sie soll aufhören, sich mit „Psychologie“ und persönlichen Fragen einzelner Menschen zu befassen, sie soll nicht dem Genuß parasitärer Oberschichten dienen und auch keine individuelle Schöpfung sein, sondern unpersönlich werden und sich in einen „mächtigen Hammer“ verwandeln, „der die Arbeiterklasse zum Handeln aufruft“. Daß wenigstens die Wissenschaft von der Politik, d.h. vom kommunistischen Leitbild als formender Kraft, absehen und „objektiv“ sein könnte, wird geleugnet, und man sieht darin eine gefährliche „konterrevolutionäre“ Abweichung. Charakteristisch dafür war der Fall von Vasilyeff und anderen Biologen, die nach Sibirien verbannt wurden, weil die von ihnen unterstützte Vererbungstheorie den Faktor „Vererbung“ und „angeborene Verhaltensweise“ anerkannte und den Menschen nicht als amorphe Substanz darstellte, die erst durch den bestimmenden Einfluß der Umweltbedingungen Form annimmt, so wie es der Marxismus will, und daher mit der zentralen Idee des Kommunismus in Widerspruch stand. Was es auf dem Gebiet des evolutionistischen Materialismus und der soziologischen „Wissenschaft“ an extremen Theorien im westlichen Denken gibt, wird in Form eines Dogmas und eines „Staatsdenkens“ einbezogen, damit sich in den neuen Generationen eine Gehirnwäsche vollziehe und eine dementsprechende, zutiefst entwurzelte Geisteshaltung bilde. Über den antireligiösen Feldzug, der hier nicht den Charakter eines einfachen Atheismus, sondern einer echten und wirklichen Gegenreligion hat, weiß man genügend Bescheid. In ihm verrät sich das vorhin erwähnte, innerste Wesen des Bolschewismus, der auf diesem Wege die geeignetsten Mittel organisiert, um die große Krankheit des westlichen Menschen auszumerzen, nämlich jenen „Glauben“, jenes Bedürfnis zu „glauben“, das zum Ersatz wurde, als die Möglichkeit echter Kontakte mit der Überwelt verloren ging. In eine ähnliche Richtung gehend, denkt man auch daran, eine „Gefühlserziehung“ einzuführen, damit die Probleme des „bourgeois Menschen“, die Sentimentalität, die erotische Besessenheit und die Leidenschaft beseitigt würden. Nach der Einebnung der Klassen, wobei nur noch die Gliederungen anerkannt werden, die von der Technokratie und dem totalitären Apparat aufgezwungen werden, kommt es zur Gleichmacherei der Geschlechter. Die völlige Gleichschaltung der Frau gegenüber dem Mann wird auf allen Gebieten gesetzlich festgelegt, und das Ideal besteht darin, daß sich nicht Frauen und Männer gegenüberstehen, sondern „Genossen“ und „Genossinnen“. So wird auch der Familienstand ungern gesehen, und zwar nicht nur in der Form, wie sie in der „Ära des heroischen Rechts“ bestand, sondern auch in seinen Überresten aus der traditionalistischen und häuslichen bourgeois Zeit mit ihren Sentimentalitäten und Konventionen. Der sogenannte *Zags* bedeutete schon eine typische Umkehr in diesem Sinn; in jedem Fall sind die vielfältigen Aktionen bekannt, die in der UdSSR stattfinden, damit die Erziehung im wesentlichen Sache des Staates würde und das Kind das „kollektive“ Leben dem Familienleben vorziehe.

Nach der ersten sowjetischen Verfassung war strenggenommen jeder Ausländer automatisch Mitglied der Sowjetunion, wenn er proletarischer Arbeiter war, wohingegen ein Russe, der nicht proletarischer Arbeiter war, davon ausgeschlossen und sozusagen ausgebürgert war und zu einem Paria ohne juristische Persönlichkeit wurde. Nach der strikten kommunistischen Orthodoxie galt Rußland einfach als das Land, worin die Weltrevolution des vierten Standes bereits gesiegt und sich organisiert hatte, um sich weiterhin auszubreiten. Das russische Volk hatte neben der Mystik der Gemeinschaft immer schon einen nicht ganz klaren messianischen Impuls in sich getragen: es hatte sich als das gottbringende Volk gesehen, dazu bestimmt, das Werk der universalen Erlösung zu vollbringen. Dies alles ist in umgekehrter Gestalt wiederaufgenommen und mit marxistischen Begriffen auf den heutigen Stand gebracht worden. Gott hat sich in den irdisch gewordenen und kollektivisierten Menschen verwandelt, und das „gottbringende“ Volk ist das Volk,

das seine Kultur mit allen Mitteln auf der gesamten Erde zum Sieg führen wird. Die darauffolgende Abschwächung der Extremform dieses Leitsatzes durch die Verurteilung des Trotzismus ändert nichts daran, daß sich die UdSSR noch immer, nicht nur rechtens, sondern sogar verpflichtet fühlt, überall auf der Welt einzuschreiten, wo es den Kommunismus zu unterstützen gilt.

Vom historischen Gesichtspunkt aus scheint mit der Machtergreifung Stalins der Mythos der „Revolution“ im alten Sinne, die immer mit Chaos und Unordnung einherging, schon in weite Entfernung gerückt zu sein: man strebt statt dessen mit dem Totalitarismus eine neue Form von Ordnung und Einheit an. Die Gesellschaft wird zu einer Maschine, in der es einen einzigen Motor gibt, nämlich den kommunistischen Staat. Der Mensch ist nur ein Hebel oder ein Rad in dieser Maschine, und wenn er sich widersetzt, wird er sofort vom Getriebe erfaßt und zermalmt, denn der Wert des Menschenlebens gilt darin nichts, und jede Schandtats ist erlaubt. Stoff und Geist sind in diesem einzigen Unternehmen zusammengefaßt, so daß die UdSSR sich als ein Block erweist, dem sich nichts zu entziehen vermag, der gleichzeitig Staat, Wirtschaftsimperium und Kirche ist und somit ein sowohl politischideologisches als auch wirtschaftlich-industrielles System darstellt. Hier haben wir das Ideal des Überstaates als grausige Umkehrung des traditionellen, organischen Ideals.

Von höchster, allgemeiner Wichtigkeit erweisen sich für uns im sowjetischkommunistischen Ideal diejenigen Aspekte, in denen etwas wie eine ganz eigene Askese oder Läuterung im großen versucht hat oder noch versucht, ganz radikal das individuelle und humanistische Element zu überwinden und zum Prinzip der absoluten Realität und Unpersönlichkeit zurückzukehren, wobei dieses jedoch auf den Kopf gestellt wird und nicht nach oben, sondern nach unten ausgerichtet ist, nicht auf das über dem Menschen Liegende, sondern auf das Unterpersönliche, nicht auf einen Organismus, sondern auf einen Mechanismus und schließlich nicht auf eine geistige Befreiung, sondern auf eine vollkommene, gesellschaftliche Verknechtung zielt.

Daß in der Praxis der primitive Status der großen, so verschiedenartigen Masse, aus der sich die UdSSR zusammensetzt und aus der durch die Massaker beinahe alle höherstehenden Elemente verschwunden sind, die tatsächliche Bildung des „neuen Menschen“, des „Sowjetmenschen“ noch in eine ferne Zukunft verschiebt, ist nicht so sehr wesentlich. Die Richtung ist gegeben. Der Endmythos der Welt des vierten Standes hat eine genau umrissene Gestalt angenommen, und eine der größten Machtkonzentrationen der Welt steht ihm zur Verfügung – eine Macht, die gleichzeitig Zentrale ist für eine organisierte, unterirdische oder auch offene Aufwiegelungstätigkeit bei den internationalen Volksmassen und farbigen Völkern.

Amerika

Wenn der Bolschewismus nach den Worten Lenins in der römisch-germanischen Welt „das größte Hindernis für die Heraufkunft des neuen Menschen“ sah und es ihm dadurch, daß er aus der Blindheit der sich in einem „Kreuzzug“ befindlichen demokratischen Staaten seinen Vorteil zog, gelungen ist, diese Welt praktisch auszulöschen – zumindest soweit sie auf die Richtung des Schicksals von Europa hätte Einfluß nehmen können –, so erblickte der Bolschewismus in Amerika (USA) eine Art verheißenes Land. Nachdem die alten Götter verschwunden waren, mußte die Lobpreisung des technisch-mechanischen Ideals zu so etwas wie „Amerika als Religion“ führen. „Der revolutionäre Sturm Sowjetrußlands muß sich mit dem Rhythmus des amerikanischen Lebens verbinden.“ „Die in Amerika schon bestehende Mechanisierung zu stärken und auf alle Gebiete auszudehnen, ist die Aufgabe des neuen proletarischen Rußland“ –, das sind beinahe offizielle Anweisungen. So hatte Gasteff einen „Superamerikanismus“ verkündet, und der Dichter Majakowskij widmet Chicago, der „elektro-dynamo-mechanischen Metropole“, seinen kollektivistischen Hymnus. Hier tritt offensichtlich Amerika als die verhaßte Hochburg des „ka-

pitalistischen Imperialismus“ hinter das Amerika zurück, das sich als Kultur der Maschine, der Masse und der Technokratie zeigt. Die Hinweise auf eine Geistesverwandtschaft, weit davon entfernt, nur rein äußerlich zu sein, finden in Elementen aus vielen anderen Gebieten ihre Bestätigung.

Welche und wie vielschichtig die Unterschiede zwischen Rußland und Nordamerika auf ethnischem, historischem und charakterlichem Gebiet sind, ist jedem bekannt und bedarf keiner sonderlichen Betonung. Diese Unterschiede können jedoch einer grundlegenden Tatsache nichts anhaben: Teile eines „Ideals“, das im Bolschewismus als solches noch nicht existiert oder erst mit rohen Maßnahmen aufgezwungen werden muß, fanden auf Grund einer quasi spontanen Entwicklung in Amerika ihre Verwirklichung, als ob sie natürlich und selbstverständlich wären. So bewahrheitete sich in einem viel größeren Ausmaß, als Engels dachte, seine schon erwähnte Prophezeiung, daß es eben die kapitalistische Welt sein werde, die der Welt des vierten Standes den Weg ebnen würde.

Auch Amerika hat durch seine ihm eigene Lebens- und Weltanschauung eine „Kultur“ begründet, die der genaue Gegensatz der alten europäischen Tradition ist. Denn es hat endgültig der Religion des Praktischen und der Leistung zum Durchbruch verholfen, und es hat das Hauptaugenmerk auf den Gewinn, auf die große industrielle Produktion und auf die mechanische, sichtbare und mengenmäßig erfaßbare Leistung gerichtet, so daß alles andere daneben unwesentlich geworden ist. Es hat eine Großartigkeit geschaffen, die ohne Seele und rein technisch-kollektiver Natur ist, bar jedes transzendenten Hintergrundes, bar jedes Lichtes der Innerlichkeit und bar jeder wahren Geistigkeit. Amerika hat auch der Auffassung, die den Menschen als Qualität und Persönlichkeit in einem organischen Gefüge sieht, seine eigene gegenübergestellt, die ihn zu einem bloßen Werkzeug der Produktion und materiellen Leistung in einem zusammengewürfelten Gesellschaftshaufen macht.

Während beim Gestaltungsprozeß der sowjetisch-kommunistischen Geisteshaltung jener Massenmensch, der schon seit altersher mystisch im Untergrund der slawischen Seele lebte, einen wesentlichen Einfluß darstellt und nur die Ebene seiner rationellen Verkörperung in einer allmächtigen politischen Struktur modern ist, leitet sich in Amerika dieses Phänomen von einer unbeugsamen Notwendigkeit her, derzufolge der Mensch, sobald er sich vom Spirituellen löst und dem Willen einer weltlichen Größe hingibt, abgesehen von irgendwelchen individualistischen Illusionen tatsächlich aufhört, sich selbst zu gehören, und abhängiger Teil einer Wesenheit wird, die er am Ende nicht mehr zu beherrschen vermag und ihn in mannigfaltiger Weise einschränkt. Gerade das Ideal der materiellen Eroberung, das sich rasch mit demjenigen des körperlichen Wohlbefindens und der „prosperity“ (Wohlstand) verband, hat die Veränderung und Verkehrung bewirkt, die Amerika aufweist. Mit Recht ist gesagt worden, daß „Amerika auf seiner Jagd nach Reichtum und Macht die Bahn der Freiheit verlassen hat, um jene des Gewinns einzuschlagen ... Alle Energien, die ideellen und sogar die religiösen miteingeschlossen, führen zu ein und demselben produktiven Ziele hin: Wir befinden uns in einer Rentabilitätsgesellschaft, quasi in einer Theokratie der Rentabilität, die mehr dazu neigt, Dinge hervorzubringen als Menschen“, oder Menschen, nur soweit sie bessere Produzenten von Dingen sind. „Eine Art Mystik stellt in den USA die Rechte der Gesellschaft über alles. Der Mensch, mehr zum Mittel als zum Zweck geworden, gibt sich mit seiner Rolle, ein Rädchen in der riesigen Maschine zu sein, zufrieden, ohne einen Augenblick daran zu denken, daß ihn dies schmälern könnte“, „daher der tatsächliche Kollektivismus, der von den Eliten gewollt und von den Massen gedankenlos hingenommen wird und damit in heimtückischer Weise die Selbständigkeit der Menschen untergräbt und ihre Tätigkeit in so enge Bahnen zwingt, daß sie, ohne darunter zu leiden, ja, sogar ohne es zu wissen, ihre eigene Abdankung festlegen“. Doch gibt es „keinen Protest, keine Reaktion der großen amerikanischen Masse gegen die kollektive Tyrannei; sie nimmt sie aus freien Stücken hin, wie etwas Selbstverständliches, beinahe als ob es etwas ihr Gemäües wäre“.

Damit zeigen sich wiederum die gleichen Themenkreise, insofern sich auch auf dem allgemeineren Gebiet der Kultur notwendigerweise und spontanerweise eine Übereinstimmung mit den Leitprinzipien der neuen sowjetischen Welt ergibt.

Wenn auch Amerika nicht daran denkt, alles Intellektuelle einfach zu verbieten, ist es doch gewiß, daß es ihm gegenüber eine instinktive Interesselosigkeit hegt, sofern es sich nicht als Werkzeug für etwas Praktisches erweist, beinahe als ob es ein Luxus wäre, dem sich nicht zu sehr hingeben darf, wer ernste Dinge im Sinne hat, wie z. B. das get rich quick (schnell reich werden), eine Dienstleistung oder eine Kampagne im Namen der einen oder anderen sozialen Wahnidee usw. Im allgemeinen sind es, da die Männer arbeiten, in Amerika die Frauen, die sich mit „geistigen Dingen“ beschäftigen. Daher ihr großer Anteil an den tausend Sekten und Gesellschaften, in denen sich Spiritismus, Psychoanalyse und falsche orientalische Lehren mit Humanitarismus, Feminismus und Sentimentalität vermengen. Das ist einfach, abgesehen vom gesellschaftlichen Puritanismus und der Wissenschaftsgläubigkeit, das amerikanische Niveau der „Spiritualität“. Und wenn man auch sieht, wie Amerika mit seinen Dollars Vertreter und Werke der alten europäischen Kultur ergattert und diese dann mit Wohlgefallen zur Entspannung der Herrschaften des dritten Standes verwendet, so liegt das wahre Lebens-Zentrum doch immer woanders. Man kann nun einmal an der Tatsache nicht vorbeigehen, daß in Amerika der Erfinder oder Entdecker irgendeiner neuen Maschine, die die Rentabilität vervielfacht, immer ein größeres Ansehen genießen wird als der althergekommene Typus des Intellektuellen; daß alles, was Gewinn, Wirklichkeit und Aktivität im materiellen Sinn ist, auf der Waage der Werte immer schwerer wiegen wird als das, was von einer Haltung aristokratischer Würde stammt. Hat also Amerika nicht wie der Kommunismus einfach die alte Philosophie offiziell verboten, so hat es etwas viel Besseres zu tun gewußt: es hat durch den Mund von William James verkündet, daß der Nutzen der Prüfstein für das Wahre sei und daß der Wert einer jeden, sogar einer metaphysischen Lehre, an ihrer praktischen Effizienz zu bemessen sei, was dann im Rahmen der amerikanischen Mentalität schließlich fast immer wirtschaftlich-soziale Effizienz heißt. Der sogenannte Pragmatismus ist eines der typischsten Merkmale der gesamten amerikanischen Zivilisation; weiter gehört noch zu diesen Wesensmerkmalen die Theorie von Dewey und der sogenannte Behaviorismus. Dieser ist die genaue Entsprechung der Theorien, die in der UdSSR aus den Ansichten Pawlows über die bedingten Reflexe abgeleitet wurden, und er schließt genau wie diese Theorien das Ich und das Bewußtsein als Wesensprinzipien aus. Die Schlußfolgerung aus dieser typisch „demokratischen“ Theorie ist, daß alle alles werden können, unter der Bedingung, daß sie einer gewissen Schulung und Erziehung unterliegen. Das heißt also, daß der Mensch an sich eine gestaltlose, formbare Substanz darstellt, genau wie es sich der Kommunismus vorstellt, wenn er in der Biologie die Theorie der angeborenen Verhaltensweisen als antirevolutionär und antimarxistisch ansieht. Die Macht, die in Amerika die Werbung, das „advertising“, hat, erklärt sich übrigens gerade aus der inneren Haltlosigkeit und Passivität der amerikanischen Seele, die in vieler Hinsicht die zweidimensionalen Wesenszüge nicht der Jugend, sondern geradezu der Infantilität aufweist.

Der sowjetische Kommunismus verkündet offiziell den Atheismus. Amerika macht das nicht, aber, ohne es zu bemerken, ja oftmals vom Gegenteil überzeugt, eilt es einen Abhang hinunter, wo nichts mehr von dem geblieben ist, was im Rahmen des Katholizismus religiösen Wert aufwies. Wir haben schon gesehen, wie stark die Religiosität mit dem Protestantismus beschnitten wird. Nach Ablehnung jeglichen Autoritäts- und Hierarchieprinzips, frei von jedem metaphysischen Interesse, ohne Dogmen, Riten, Symbole und Sakramente, ist sie zu einem bloßen Moralismus verarmt, der in den puritanischen, angelsächsischen Ländern und vor allem in Amerika in den Dienst einer konformistischen Masse getreten ist.

Mit Recht unterstreicht Siegfried, daß „die einzig wahre amerikanische Religion der Calvinismus ist, da er jene Lehre darstellt, in der die wirkliche Zelle des gesellschaftlichen Organismus nicht das Individuum, sondern die Gruppe ist“, und wo der Reichtum, der in den eigenen Augen wie auch in denen der anderen als Zeichen der göttlichen Auser-

wähltheit gilt, „es schwer macht, zwischen dem religiösen Streben und der Jagd nach dem Vermögen zu unterscheiden ... Man läßt es als moralisch und wünschenswert zu, daß der religiöse Geist zu einem Faktor sozialen Fortschritts und wirtschaftlicher Entwicklung wird.“ Die für übernatürliche Ziele notwendigen Tugenden erscheinen daher als unnütz und sogar schädlich. In den Augen eines echten Amerikaners ist der Asket nur ein Zeitverschwender, ein Schmarotzer der Gesellschaft; der Held im antiken Sinne nur eine Art gefährlicher Narr, der durch geeignete pazifistische und humanitaristische Vorkehrungen zu besiegen ist, während der fanatische, puritanische Moralist von einem strahlenden Heiligenschein umflossen ist.

Ist vielleicht das alles so fern vom Grundsatz eines Lenin, der besagt, „jede übernatürliche und irgendwie den Klasseninteressen fremde Anschauung“ sei auszurotten, und jeder Überrest unabhängiger Geistigkeit sei als ansteckendes Übel zu zerstören? Ist das vielleicht nicht derselbe Weg des allmächtigen, verirdischten Menschen, über den in Amerika und in Rußland die technokratische Ideologie Gestalt annimmt?

Auch der folgende Punkt soll in Betracht gezogen werden. Mit der NEP (russ.: Neues Ökonomisches Programm Lenins 1921-1928) hatte man den privaten Kapitalismus nur abgeschafft, um einen Staatskapitalismus an seine Stelle zu setzen: man findet einen zentralisierten Kapitalismus ohne sichtbare Kapitalisten, der sich in einem gigantischen Unternehmen austobt, ohne daß dieses je den Kapital-Einsatz zurückerstatten müßte. In der Theorie ist jeder Sowjetbürger gleichzeitig Arbeiter und Aktionär des allmächtigen und allumfassenden Universalkonzerns des sozialistischen Staates. In der Praxis ist er jedoch ein Aktionär, der keine Dividenden bekommt. Abgesehen von dem, was man ihm zum Leben gibt, fließt der Erlös seiner Arbeit in die Partei, die ihn wiederum in anderen Arbeits- und Industrieunternehmen einsetzt, ohne zu gestatten, daß er bei einem einzelnen bleibt und sich dort ansammelt. Im Gegenteil, die Partei richtet es so ein, daß das Ergebnis zu einer immer größeren Macht des Kollektivmenschen führt, wobei ein deutlicher Zusammenhang mit den Plänen der Weltrevolution und des Weltumsturzes besteht. Man denke nun an das, was wir über die Askese des Kapitalismus als vorwiegend amerikanische Erscheinung sagten, daß also der Reichtum in Amerika, statt Endzweck der Arbeit oder Mittel zu einer außerwirtschaftlichen Größe zu sein oder auch nur zum reinen Vergnügen des einzelnen betrieben zu werden, wiederum zur Schöpfung neuer Arbeit, neuen Gewinns usw. in einer Art Kette verwendet wird, die immer weiter und weiter läuft und keinen Halt mehr gestattet. Bedenkt man dies, muß man von neuem feststellen, daß sich in Amerika hier und da auf freiwilliger Basis und unter einer Herrschaft der „Freiheit“ genau das zu verwirklichen beginnt, was die zentralistischen Strukturen des kommunistischen Staates auf gewaltsame Art ebenfalls zu erreichen versuchen. In der verwirrenden Größe der amerikanischen Großstadt also, wo der einzelne – der „Asphaltcowboy“ – seine Nichtigkeit gegenüber dem ungeheuren Reich der Masse, gegenüber den allmächtigen Gruppen und Konzernen, aber auch gegenüber den herrschenden Lebensmaßstäben und den ausgreifenden Wäldern von Wolkenkratzern und Fabriken erkennen muß; ja wo selbst die Herrschenden sklavisch an die Dinge gekettet sind, die sie eigentlich beherrschen sollten – genau dort offenbart sich das Kollektive noch mehr und in einer noch gesichtsloseren Form als in der Tyrannei, die das Sowjetregime auf häufig einfache und willenlose Elemente ausübt.

Die intellektuelle Gleichschaltung, der Konformismus, die aufgezwungene und organisierte Normalisierung im großen sind typisch amerikanische Erscheinungen, stimmen aber trotzdem mit dem sowjetischen Ideal des kollektiv geltenden „Staatsdenkens“ überein. Es ist mit Recht behauptet worden, daß jeder Amerikaner, mag er Wilson oder Roosevelt, Bryan oder Rockefeller heißen, ein Prediger ist, der seine Mitmenschen nicht in Ruhe lassen kann, der sich ständig verpflichtet fühlt, zu predigen und sich zu bemühen, jedermann umzustimmen, zu verbessern und auf das Niveau der amerikanischen Standardmoral zu heben, von dem er mit größter Gewißheit annimmt, daß es das höchste ist. Das hat mit dem Abolitionismus (Vereinigung zur Abschaffung bestimmter Mißstände wie Prostitution, Alkoholmißbrauch usw.) in den Sezessionskriegen begonnen und mit dem dop-

pelten demokratischen „Kreuzzug“ von Wilson und Roosevelt in Europa geendet. Aber auch im kleinen, mag es sich um das Alkoholverbot, feministische oder pazifistische Propaganda, um eine natürliche Lebensweise oder auch um die Forderung der Erbhygiene handeln, finden sich immer derselbe Geist und derselbe Wille, alles zu standardisieren, und immer wieder das anmaßende Eindringen des Kollektivs und der Gesellschaft in die persönliche Lebenssphäre. Nichts ist falscher als anzunehmen, die amerikanische Seele sei „offen“, vorurteilslos: im Gegenteil, es gibt keine andere, die so viele Tabus kennt. Aber sie hat sie sich so zu eigen gemacht, daß sie diese gar nicht mehr bemerkt.

Wir haben schon darauf hingewiesen, daß einer der Gründe für das Interesse der bolschewistischen Ideologie an Amerika daher kommt, daß sie erkannt hat, wie sehr die übergroße Technisierung in der amerikanischen Kultur zum Ideal der Entpersönlichung beiträgt. Die moralische Norm ist auf die praktische des Amerikaners ausgerichtet. Der Komfort für alle und die Überproduktion in der Konsumgesellschaft, die für Amerika typisch sind, wurden um den Preis von Millionen Menschenleben erkaufte, die durch den Automatismus in der Arbeit erniedrigt und zu übertriebenen Spezialisten ausgebildet werden, was wiederum ihren geistigen Horizont beschränkt und jede Feinfühligkeit abstumpft. Anstelle des alten Handwerkers, für den das Gewerbe eine Kunst war, so daß jeder Gegenstand ein persönliches Gepräge trug und, da er von des Handwerkers eigenen Händen angefertigt war, in jedem Falle eine persönliche, unmittelbare und qualitative Kenntnis jenes Gewerbes voraussetzte, sehen wir eine Herde von Parias, die stumpsinnig mit automatischen und gleichförmigen Gesten, die sich von den Bewegungen ihrer Maschinen kaum noch unterscheiden, Mechanismen beistehen, deren Geheimnisse nur einer kennt, nämlich der, der sie repariert. Hier können sich Stalin und Ford die Hände reichen, und auf natürlichem Wege ist damit ein Kreis geschlossen: die jedem mechanischen und massengefertigten Produkt zugrundeliegende Standardisierung bestimmt und zwingt dieselbe Standardisierung auch demjenigen auf, der dieses Produkt konsumiert. Das führt zur Gleichförmigkeit der Geschmäcker, zu einer allmählichen Reduzierung auf wenige Typen, die derjenigen entgegenkommt, die sich unmittelbar im Geistesleben offenbart. Und alles in Amerika strebt diesem Ziele zu: Gleichschaltung im Rahmen eines matter offact (Tatsächlichkeit) und einer like-mindedness (Gleichgesinntheit); das sind dann auch die Losungsworte auf allen Gebieten. Wenn also die Dämme nicht im Treiben des organisierten Verbrechens und anderer wilder Formen der „Überkompensation“ (wir haben schon auf die beat generation hingewiesen) brechen, wird die amerikanische Seele, die ja mit allen Mitteln von der Last eines eigenen Lebens befreit werden muß, im Fühlen und Denken auf die schon eingefahrenen, klaren und sicheren Geleise der geschäftstüchtigen Moralhelden wie Babbitt (Romanfigur von S.Lewis) gebracht und damit wieder einfach und schlicht, wie es nur ein Küchengewächs sein kann, und bleibt zudem, fest behütet von den Schutzwällen des „tierischen Ideals des Wohlbefindens“ und der optimistisch-sportlichen Weltanschauung, völlig gefeit vor jeder transzendenten Versuchung.

So könnte man bei der Masse der Amerikaner sehr wohl von einer Widerlegung im großen des Descartes'schen Prinzips „Cogito, ergo sum“ (ich denke, also bin ich) sprechen. Sie „denken nicht und sind trotzdem“, ja nicht selten erweisen sie sich als gefährlich und in manch einem Fall übersteigt ihre Einfachheit die der Slawen bei weitem, da diese doch noch nicht völlig zu „Sowjetbürgern“ umgebildet sind.

Die Gleichmacherei erstreckt sich natürlich auch auf die Geschlechter. Die sowjetische Emanzipation der Frau stimmt mit dem überein, was in Amerika die feministische Dummheit – dadurch daß sie aus der „Demokratie“ alle logischen Folgerungen zog – in Verbindung mit der materialistischen und rein praxisorientierten Degradierung des Mannes schon seit langer Zeit erreicht hat. Mit den dauernden und wiederholten Scheidungen hat die Auflösung der Familie in Amerika dazu ein Tempo angenommen, wie man es eigentlich in einer Gesellschaft erwartet, die nur „Genossen“ und „Genossinnen“ kennt. Frauen, die darauf verzichtet haben, solche zu sein, glauben aufzusteigen, wenn sie die eine oder andere männliche Tätigkeit aufnehmen oder ausüben; Frauen, die sogar in ih-

rem aufreizendsten Gehabe keusch und in den gewagtesten geschlechtlichen Verirrungen banal zu sein scheinen, und solche, die im Alkohol den Weg finden, sich der verdrängten und verschobenen Energien ihrer eigenen Naturen zu entladen; Burschen und Mädchen schließlich, die auf Grund der kameradschaftlichen und sportlichen Vermischung nur noch sehr wenig von der Polarität und dem elementaren Magnetismus der Geschlechter wissen: das sind Erscheinungen rein amerikanischer Natur, auch wenn heute ihre seuchenartige Verbreitung in beinahe der gesamten Welt kaum noch deren Ursprung erkennen läßt. Wenn es im gegenwärtigen Zustand diesbezüglich noch einen nennenswerten Unterschied zur totalen Vermischung gibt, wie sie der Kommunismus anstrebt, fällt er im negativen Sinne aus: er besteht nämlich im Umstand der Frauenherrschaft, auf Grund der in Amerika und allgemein in den angelsächsischen Ländern alle Frauen und Mädchen es als völlig selbstverständlich ansehen, daß man ihnen das Recht einer Art Vorherrschaft und moralischer Unantastbarkeit zubilligt.

In den Anfängen des Bolschewismus gab es Leute, die das Ideal einer Musik auf kollektiv-lärmiger Basis formulierten, um auch diesen Bereich von den gefühlhaften, bürgerlichen Vorstellungen zu reinigen. Genau das hat Amerika im großen Stile verwirklicht und über ein äußerst bedeutungsvolles Phänomen, nämlich den Jazz, auf der gesamten Welt verbreitet. In den großen Tanzsälen der amerikanischen Städte, wo sich gleichzeitig einige hundert Paare wie epileptische und automatenhafte Puppen zu schwarzen Klängen schütteln, finden wir im wahrhaftigen Sinn einen „Massenzustand“: hier regt sich unterschwellig das Leben einer mechanistischen kollektiven Wesenheit. Wahrscheinlich gibt es wenige Phänomene, die für die allgemeine Struktur der Welt in ihrer letzten Phase so ausdrucksreich sind wie dieses. Denn für diese Struktur ist die Gemeinsamkeit eines mechanischen, seelenlosen, im wesentlichen aus Bewegung bestehenden Elements mit einem primitivistischen und unterpersönlichen Faktor kennzeichnend, der den Menschen in eine Stimmung wirrer Sinnesempfindungen hineintreibt („ein versteinerter Wald, gegen den das Chaos aufsteht“ – H.Miller). Was darüber hinaus im Bolschewismus geplant war und da und dort im Rahmen „theatralischer“ Darstellungen des Erwachens der proletarischen Welt realisiert wurde, um eine systematische Aufputschung der Massen zu erreichen, hat in Amerika schon seit langer Zeit in viel größerem Maßstab sein Gegenstück gefunden, und zwar wiederum in spontaner Form: wir sprechen vom hirnlosen Wahn der Sportveranstaltungen, die auf eine plebejische und materialistische Herabwürdigung des Kultes der Tat hinauslaufen; hier finden sich Erscheinungen des Einbrechens des Kollektiven und des Rückfalls in das Kollektive, die übrigens, wie bekannt, schon seit einiger Zeit auch den Ozean überquert haben.

Schon der Amerikaner Walt Whitman, Dichter und Mystiker der Demokratie, kann als Vorläufer jener „kollektiven Poesie“ angesehen werden, die zum Handeln anspornt und, wie gesagt, zu den kommunistischen Idealen und Programmen gehört. Eine solche poetische Begeisterung durchdringt jedoch viele Aspekte des amerikanischen Lebens: Sport, Tätigkeitsdrang, Produktion, Dienstleistung. Wie man in der UdSSR annehmen darf, daß entsprechende Entwicklungen die primitivistischen und chaotischen Überreste der slawischen Seele auflösen werden, so ist auch in den Vereinigten Staaten zu erwarten, daß die individualistischen Reste des Geistes der Ranger, der Pioniere des Wilden Westens, sowie aller anderen, die sich noch auslassen und in Gangstertaten, Akten anarchistischen Existenzialentums oder ähnlichen Unternehmungen einen Ausgleich suchen, zurechtgestutzt und dann vom zentralen Strom aufgesogen werden.

Wenn hier der Ort dafür wäre, würde es ein leichtes sein, mit der Aufzählung analoger Berührungspunkte fortzufahren. In jedem Fall lassen sie schon jetzt in Rußland und Amerika die zwei Seiten einer einzigen Sache erkennen, zwei Richtungen, die sich entsprechend den zwei großen Machtzentren der Welt in ihren Zerstörungen treffen. Die eine ist erst im Begriff, sich unter der eisernen Faust einer Diktatur, durch eine alles unter sich begrabende Verstaatlichung und Rationalisierung als Wirklichkeit voll zu gestalten. Die andere stellt die spontane, aus sich selbst entstandene (und deshalb noch viel erschreckendere) Entwicklung einer Menschheit dar, die das, was sie ist, freiwillig ist und so sein

will, die sich gesund, frei und stark fühlt und aus sich heraus zu denselben Zielpunkten wie die erste Richtung gelangt, ohne den fast schon personifizierten Schatten des „Kollektivmenschen“, der aber doch im Hintergrund steht, aufzuweisen und ohne die fanatisch-fatalistische Hingabe des kommunistischen Slawen zu haben. Aber der, der sehen kann, erblickt hinter der einen wie hinter der anderen „Kultur“, hinter der einen wie hinter der anderen Großartigkeit die gleichen Vorboten der Heraufkunft der „Bestie ohne Namen“.

Und trotzdem gibt es noch Menschen, die sich der Vorstellung hingeben, die amerikanische „Demokratie“ sei das Gegengift gegen den sowjetischen Kommunismus und die Alternative der sogenannten „freien Welt“. Allgemein erkennt man eben eine Gefahr sofort, wenn sie sich in Form eines brutalen, körperlichen, von außen kommenden Angriffs zeigt, und man erkennt sie nicht, wenn sie von innen her kommt. Europa erliegt nunmehr seit geraumer Zeit dem Einfluß Amerikas, d.h. der Verkehrung der Werte und Ideale, wie sie der nordamerikanischen Welt zugrunde liegt. Das ist auf eine Art zwangsläufigen Gegenschlag zurückzuführen. Tatsächlich stellt Amerika nämlich, wie jemand richtigerweise gesagt hat, nichts anderes als einen „extremen Westen“ dar, also die bis zum Absurden weitergehende Entwicklung derjenigen Grundtendenzen, die sich die moderne westliche Kultur auserkoren hatte. Deshalb ist ein echter Widerstand auch gar nicht möglich, solange man an den Grundsätzen einer solchen Kultur und vor allem an der technischen und produktiven Scheinwelt festhält. Und bei der Ausbreitung dieses immer schneller um sich greifenden Einflusses kann es geschehen, daß beim Zusammenschnappen der Zange von Ost und West um ein Europa, das nach dem Zweiten Weltkrieg, nunmehr ohne wahre Idee, auch politisch aufgehört hat, den Rang einer sich selbst bestimmenden und herrschenden Weltmacht einzunehmen, nicht einmal das Gefühl einer Kapitulation aufkommt. Der endgültige Zusammenbruch wird damit nicht einmal mehr die Größe eines Trauerspiels aufweisen.

Die kommunistische Welt und Amerika, die beide von ihrer universalen Sendung überzeugt sind, drücken eine einzige Realität aus. Wie wir gesagt haben, wird selbst ein möglicher Konflikt zwischen ihnen, im Programm des Weltumsturzes, nur als ein letzter gewaltsamer Schritt zu gelten haben, der das bestialische Opfer von Millionen Menschenleben einschließt, auf daß die letzte Phase des Niedergangs und Machtabstiegs von der einen zur anderen der antiken Kasten bis zur tiefsten hin und bis zur Heraufkunft der kollektivierten Gesamtmenschheit zur vollen Wirklichkeit werde. Und auch, wenn sich die von vielen im Zusammenhang mit der Verwendung der Atomwaffen befürchtete Katastrophe nicht ereignen sollte, wird, wenn das skizzierte Schicksal eintritt, diese Kultur der Titanen, der Metropolen aus Stahl, Glas und Zement, der wimmelnden Massen, der Algebra und der die Kräfte der Materie fesselnden Maschinen, der Beherrscher der Himmel und der Meere, eine Welt darstellen, die in ihrer Bahn schwankt und sich daraus zu lösen beginnen wird, um fortzutreiben und sich endgültig in jenen Räumen zu verlieren, wo es kein Licht mehr gibt außer dem unheilvollen Leuchten, das durch ihren eigenen, immer schneller werdenden Fall aufglüht.

(Aus: Julius Evola. Revolte gegen die moderne Welt)

[Artikel- und Bucharchiv VELESOVA SLOBODA, 2008](#)